

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage

Die Pflanzenbaulehre

Krafft, Guido

1903

1. Wachstumsbedingungen.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-37384)

bis 4 kg schwere, zuckerarme Wurzeln, sehr ertragreich und sehr empfehlenswert als Viehfutter. Rote Altringham, bis 45 cm lang; rote Braunschweiger Speise zc. 2. Mittellange Möhren: Orange gelbe französische, für Speise und Fütterung; gelbe Saalfelder Futter; rote Frankfurter Speise. 3. Kurze, rundlich abgestumpfte, in ein feines Würzelchen ausgehende Möhren, vorzugsweise für Gemüse: Orange rote Horn'sche, holländische Karotte, Fig. 168, S. 188, 10—12 cm lang, Fleisch hellrot mit schwach gelbem Kerne, Goldrübe, frühreife Pariser zc.

1. Wachstumsbedingungen.

Die Möhre liebt gemäßigtes Klima und widersteht der Trockenheit und Kälte. Ihr Anbau reicht bis zum 71° n. Br. Am meisten wird sie durch regnerische Witterung, besonders nasse Sommer, feuchte Lage und stauende Masse im Untergrunde beeinträchtigt. Frühzeitig angebaut, treibt die Möhre schon im 1. Jahre Samenstengel auf Kosten des Wurzelertrages. Sie gedeiht am besten auf tiefgründigem, humusreichem, kalkhaltigem, sandigem Lehm- oder lehmigem Sandboden. Auf zu trockenem Boden verkommt sie. Auf nassem, eisenhüftigem Boden leiden die Wurzeln an Fäule. Zum Verkrusten neigende Böden sind ungeeignet.

2. Vorfrucht und Vorbereitung.

Die Möhre braucht 2—3 Wochen zum Aufgehen und bleibt dann lange wenig entwickelt. Oft ist das Pflänzchen erst 2—3 cm hoch und die Wurzel doch schon 15—16 cm tief eingedrungen; sie wird deshalb leicht vom Unkraut unterdrückt oder durch Verkrustung des Bodens vernichtet. Man baut sie daher zeitig im Frühjahr unter eine Schutzfrucht: Wintergetreide, Gerste, Weizen, Hanf, Mohn, und erntet sie möglichst spät. Nach der Ernte der Überfrucht entwickelt sich, besonders behackte Möhre schneller. Empfehlenswert ist auch Untersaat der Möhre im Frühjahr unter Raps nach dessen letzter Bearbeitung. Auf verunkrautetem Boden baut man sie nach Brache oder gedüngter Hackfrucht, Kartoffeln zc.

Nach Hackfrüchten genügt eine Tieffurche, welche über Winter rauh liegen bleibt. Bei zulässiger Untergrundbeschaffenheit lohnt sich Spatpflügen, denn je schneller die Wurzel in die Tiefe dringen kann, um so weniger schadet nachteilige Witterung. Nach Winter- oder Sommergetreide wird erst die Stoppel flach gestürzt, dann tiefgepflügt und im Frühjahr noch eine flache Furche gegeben oder das Feld eggiert.

Der Dünger wird im Herbst aufgebracht. Bei stark verunkrautetem Lande empfiehlt sich Düngung der Vorfrucht. Der Wurzelertrag wird durch N-haltige Dünger, Federvieh-, verrotteten Pferdemist, Superphosphat, Chilisalpeter (1,6—4 dz pro ha), schwefelsaures Ammoniak (1,25—3 dz pro ha) bedeutend erhöht. 1 kg Chilisalpeter produziert 100 kg Möhren. Die Möhren haben großes Aneignungsvermögen für Kali im Boden, aber auch sehr großes Kalibedürfnis. Auf kaliarmen Böden ist daher Kalidüngung unerlässlich. In frischem Stallmist entwickeln die Möhren gern schon im 1. Jahre Samen.